

Mystische Texte in Szene gesetzt

Silvia Jost und Kjell Keller präsentierten «Ich bin Wind, du bist Feuer» in der Kartause

Von Evi Biedermann

Eine literarisch-musikalische Annäherung an die christliche, islamische und jüdische Mystik präsentieren die Schauspielerin Silvia Jost und der Musiker Kjell Keller mit ihrem Programm «Ich bin Wind, du bist Feuer». Am Sonntag waren sie in der Kartause Ittingen zu Gast. Zu hören und zu erfahren war eine Auswahl von Gedichten und Geschichten aus der unendlichen Fülle von mystischen Quellen.

Erfahren statt sprechen

Über die Mystik könne eigentlich nicht gesprochen werden, meinte Heimstättenleiter Walter Büchi im vollen Aula-Saal, denn «man muss sie erfahren.» Mystikerinnen und Mystiker seien Menschen auf der Suche nach Gott, mit der Bereitschaft zu einer radikalen Öffnung zum Göttlichen. Es gäbe aber nichts zu finden, nichts zu erreichen, nichts zu greifen. Die Suche bleibe der stetige Weg, der Weg sei die Erfahrung und diese könne in kein Schema gepresst werden.

In den Bann gezogen

Ohne erklärende Worte trugen Silvia Jost und Kjell Keller mystische Gedichte und Geschichten vor, vom Hohelied Salomons über Mechthild von Magdeburg bis hin zu zeitgenössischen Vertretern wie Ernesto Cardenal. Die Interpretationen wirkten aus sich selbst und nahmen das Publikum in ihren Bann: Es herrschte absolute Ruhe im Saal, kein Hüsteln, kein Räuspern, nur ab und zu wiederholte ein Kleinkind murrend und verspielt das Wort «Liebe».



Silvia Jost und Kjell Keller trugen mystische Gedichte und Geschichten in der Kartause vor.

Liebe ist denn auch das zentrale Thema, das die Texte durchzieht. Sie werden von Silvia Jost gesprochen, geflüstert, getanzt oder gesungen, dies in fantastischer Eintracht von Stimme und Körpersprache. Was sprachlich manchmal nicht vollständig zu verstehen ist, etwa Gedichte von Meister Eckart oder Bruder Klaus, gestikuliert sie mit theatralischem Geschick. Was ohnehin fast je-

dermann weiss, vermittelt sie mit unmissverständlicher Mimik: Liebe ist geheimnisvoll, aufwühlend, vielschichtig.

Kjell Keller zupft, klopft oder fiedelt dazu mit Gitarre oder Violine begleitende Töne in rhythmischer Freiheit. Seine anspruchsvolle Musik steht in eigenartigem Einklang zu den vorgetragenen Texten seiner Partnerin, mal ergänzend, mal widersprechend, nie aber be-

fremdend. Vereinzelt auch wegweisend, wenn etwa die Töne der Geige klagend oder wirbelnd den Worten vorausgreifen.

Eine heitere Note tragen eingestreute Erzählungen und Geschichten der islamischen Volkskultur ins Programm, deren hintergründiger Witz und Humor sowie tief sinnige Ironie das Publikum da und dort zum Schmunzeln brachte.